

Unternehmerin, eine hochintelligente, energische und willensstarke Frau, die ihre Tochter zur Schnecke machen konnte wie sonst niemand.

„Ist gar nicht mit rausgefahren!“ erwiderte Ilse vergnügt. „Unser Chauffeur hat mich gebracht!“

„Euer Chauffeur!“ rief Kurt beeindruckt. „Dunnerlüttchen! Setz mich auf die Liste deiner Heiratskandidaten!“

Ilse verzog die Mundwinkel. „Ich fürchte, du würdest dem Röntgenblick meiner Mutter nicht standhalten. Aber sagt mir mal: Wo soll ich mit den verdammten Skiern hin?“

„Das weißt du nicht?“

„Im vorigen Jahr hatte ich sie immer im Schuppen beim Sessellift. Aber da hat es ja auch nicht gleich nach Weihnachten so viel Schnee gegeben.“

Kurt stellte Leonas Koffer ab. „Gib her!“ Er nahm Ilse die Skier ab und legte sie gekonnt über die Schulter. „Die von Leona auch!“ sagte er zu Ute. „Für die Skier haben wir im Keller einen Extra-Abstellraum. Die Stöcke nehmt ihr, bitte, mit auf euer Zimmer. Alte Skifahrerregel: Trennt euch nie von euren Stöcken, dann werden euch die Bretter nicht geklaut.“

„Scheint mir ziemlich sinnlos“, entgegnete Ute, „man kann doch die Skier ...“

„Mädchen, Mädchen, hier ist weder Ort noch Zeit für eine Diskussion. Es ist 'ne alte Regel, ich sag's ja. Ich habe sie nicht erfunden.“

Kurt schulterte auch Leonas Skier.

„Wartet auf mich. Es dauert nur ein paar Minuten. Dann helfe ich euch mit den Koffern weiter.“

„Absolut nicht nötig!“ wehrte Ute ab. „Das

schaffen wir schon allein. Was meinst du, Leona?“

„Aber sicher!“

Mit vereinten Kräften schleiften sie den Koffer durch den langen Gang, an dessen Ende linker Hand der Speisesaal, und rechter Hand der Aufstieg zu den Zimmern der Mädchen lagen. An der einen Seite des Ganges gab es einfache, braun gestrichene Türen, die in verschiedene Schulzimmer und in das Sekretariat führten, auf der anderen Seite Spitzbogenfenster, die den Ausblick auf den Hang hinter der Burg freigaben; er war jetzt dick mit leuchtend weißem, pulvrigen Schnee bedeckt.

„So was von Schnee!“ rief Leona begeistert. „Wo findet man den sonst noch!? In der Stadt bestimmt nicht!“

Ute, die sich mit ihr um den Transport des

Koffers bemühte, und Ilse Moll, die neben ihnen her stolzierte, stimmten ihr darin unumwunden zu.

„Nirgends!“ sagten sie mit einer Gleichzeitigkeit, über die alle drei in helles Gelächter ausbrachen.

Sie hatten das Ende des Ganges noch nicht erreicht, als Kurt sie wieder einholte.

Energisch nahm er Leona und Ute den Koffer aus der Hand. „Laßt das den guten Onkel Kurt machen!“

„Ja, wenn wir dich nicht hätten!“ Leona war froh, sich nicht länger abplagen zu müssen, aber sie hatte auch gelernt, daß Jungen für Komplimente genauso empfänglich sind wie Mädchen – vielleicht sogar noch empfänglicher, weil sie Schmeicheleien gegenüber weniger mißtrauisch sind.

Ute blies in das gleiche Horn, wobei sie

Leona hinter Kurts Rücken ein Äuglein kniff. „Man sieht dir auf den ersten Blick an, wie stark du bist, Kuddel!“

„Was heißt hier erster Blick?“ fragte Kurt. „Du solltest inzwischen doch Gelegenheit genug gehabt haben, dich von meinen Bärenkräften zu überzeugen!“

Ute ließ sich nicht verwirren. „Zugegeben!“ erklärte sie. „Aber sie beeindruckten mich eben immer wieder!“

Ilse Moll beteiligte sich an dem Geplänkel nicht. Sie hatte keinen Koffer zu schleppen, und außerdem war ihr der gleichaltrige Kurt Büsing herzlich gleichgültig; sie interessierte sich nur für erwachsene oder zumindest halberwachsene Männer.

Durch eine Tür erreichten sie eine zweite Halle, ziemlich kahl und auch im gotischen Stil, von der die Treppe zu den